



HALLE ★ *Die Stadt*

## Mitteilungen

TOP:  
Vorlagen-Nummer: **IV/2005/04843**  
Datum: 05.04.2005  
Bezug-Nummer.  
Kostenstelle/Unterabschnitt: 1.6100.650000  
Verfasser: GB II Planen, Bauen und  
Straßenverkehr

<b>Beratungsfolge</b>	<b>Termin</b>	<b>Status</b>
Beigeordnetenkonferenz	12.04.2005	nicht öffentlich Vorberatung
Ausschuss für Planungsangelegenheiten	12.04.2005	öffentlich Vorberatung
Ausschuss für städtische Bauangelegenheiten und Vergaben nach der VOB, VOL und HOAI	14.04.2005	öffentlich Vorberatung
Hauptausschuss	20.04.2005	öffentlich Vorberatung
Stadtrat	27.04.2005	öffentlich Entscheidung

**Betreff: Umgestaltung Marktplatz - Darstellung der Marktplatzverwerfung**

Ingrid Häußler  
Oberbürgermeisterin

## Vorlage: Marktplatz - Darstellung der Marktplatzverwerfung

---

### **1. Anlass**

Der Stadtrat hat in seiner 8. Sitzung am 23.2.2005 beschlossen, dass die „Tiefe Fuge“, die als Geologischer Ausstellungsraum unter dem Marktplatz zur Präsentation der Marktplatzverwerfung geplant war, aus Kostengründen nicht gebaut werden soll. Gleichzeitig wurde die Stadtverwaltung beauftragt, nach einer anderen Möglichkeit zur Darstellung der Halleschen Verwerfung zu suchen. Der im Folgenden dargestellte Entwurf ist das Ergebnis mehrerer Beratungen gemeinsam mit dem Landesamt für Geologie und dem mit der Planung zur Umgestaltung des Marktplatzes beauftragten Planungsbüro Rehwaldt Landschaftsarchitekten.

### **2. Entwurfsidee (s. Anlage 1)**

Das Projekt des sog. „Kaleidoskop“ ermöglicht einen Blick in die Tiefe auf die originalen geologischen Materialien des Zechstein und Rotliegenden. Daneben bietet die Installation mit einer einfachen Spiegeloptik einen verblüffenden Effekt der räumlichen Weite und einer virtuellen Richtungsangabe unter der Erde. Den interessierten Bürgern und Besuchern Halles wird auf eindrucksvolle Art und Weise das geologische Phänomen der „Halle-Störung“ präsentiert.

Durch die Inszenierung des konkreten Ortes auf dem Marktplatz und die Nachvollziehbarkeit der Verwerfungsrichtung, erschließt sich inmitten des Markttrubels - direkt im kulturhistorisch bedeutenden Stadtzentrum von Halle - der Zusammenhang zwischen Geologie und der kulturellen Entwicklung der Stadt Halle.

Die oberirdisch sichtbaren Teile des „Kaleidoskop“ bestehen aus Metall. Der Schaukasten des „Kaleidoskop“ kann um 360° Grad auf einer Abdeckplatte gedreht werden. Eine Glasscheibe ermöglicht Einblicke und eine direkte Tiefenabschätzung bis zum geheimnisvoll leuchtenden Zechstein und Rotliegenden. In die eigentliche Verwerfungsrichtung gedreht, rastet das „Kaleidoskop“ leicht in der Bodenmarkierung ein.

Die jetzt möglichen Blicke in die schachttiefen Spiegel ergeben wechselnde Illusionen der räumlichen Fortsetzung. Die Beleuchtung in der Tiefe unterstützt diesen optischen Effekt. Über ein seitliches Guckloch können auch Kinder – unabhängig von der Drehung des „Kaleidoskop“ - das Spiegelphänomen beobachten.

### **3. Einordnung des „Kaleidoskop“ auf dem Marktplatz (s. Anlage 2)**

Der Standort des „Kaleidoskop“ muss zwei Bedingungen erfüllen:

- Lage innerhalb des geologischen Störungsbereiches der Verwerfung
- Zugriff auf technische Voraussetzungen zur Belüftung und Beleuchtung

Der Bereich, in dem die geologische Situation der Verwerfung anzutreffen ist, stellt eine Zone unterschiedlicher Breite dar, die je nach Lage auf dem Marktplatz, Tiefenlage und räumlicher Ausrichtung variiert. Verifiziert wurde das geologische Phänomen durch einzelne geologische Messungen und Sondierungen. Der geplante Standort des „Kaleidoskop“ liegt innerhalb dieser als sicher anzunehmenden Zone und somit im authentischen Bereich.

Städtebaulich wird dem Objekt eine repräsentative Lage auf dem Platz im räumlichen Kontext zur „Goldsole“ zugeordnet. Ohne den Alltag des Marktgeschehens zu stören, bietet sich hier den Besuchern in Zusammenhang mit der Brunnenanlage die Möglichkeit, in Ruhe „in die Tiefe“ zu blicken.

Die geplante Baugrube der Technikzentrale bietet die Möglichkeit, das Bauwerk ohne zusätzlichen Gründungsaufwand zu errichten. Alle notwendigen Medien können aus der Technikzentrale auf kurzem Weg herangeführt werden.

#### **4. Technische Umsetzung**

Das unterirdische Bauwerk hat einen Innendurchmesser von zwei Metern. Das Schachtbauwerk wird aus Stahlbetonfertigteilen („Schachtringe“)errichtet, die mittels eines Kranes in die Baugrube gehoben, gedichtet und innen schwarz gestrichen werden. Installiert werden zwei gegenüber in Verwerfungsrichtung angeordnete Spiegel sowie im unteren Teil des Schachtes eine Grund- und Objektbeleuchtung. Am Schachtboden werden die Originalmaterialien des Rotliegenden/Zechsteines angeordnet. Gewartet und belüftet wird die Anlage die Technikzentrale. Notwendige Installationskabel können unsichtbar hinter den Spiegeln befestigt werden. Die oberirdisch sichtbaren Abdeckungen bestehen aus der Einfassungsplatte und einer drehbaren Platte mit dem aufmontierten „Schaukasten“. Die Drehbarkeit wird über eine Lagerung unterhalb der Abdeckung gewährleistet.

Die Abdeckplatten sowie der Schaukasten werden in dunkel beschichtetem Metall ausgeführt. Der Schaukasten erhält eine Glasabdeckung für den Einblick in die Tiefe.

#### **5. Kosten und Finanzierung** (s. Anlage 3)

Die Baukosten für das „Kaleidoskop“ betragen ca. 37.000 € netto. Zuzüglich der Baunebenkosten und der Mehrwertsteuer ergibt sich laut Kostenschätzung eine Gesamtsumme von ca. 48.000,40 €.

Gemäß der Kostenaufstellung vom 20.01.2005 (Anlage 1 zu o.g. Vorlage Nr. IV/2004/04658) konnten durch die Zurückstellung der Loge und des Klangkonzeptes sowie durch den Verzicht auf die „Tiefe Fuge“ Einsparungen erzielt werden, von denen 80.674,59 € als Reserve vorgehalten werden. Diese Mittel sollen anteilig zur Finanzierung des „Kaleidoskop“ verwendet werden.

#### **6. Weiteres Vorgehen**

Das Schachtbauwerk wird innerhalb der geplanten Baumaßnahme der Technikzentrale erstellt. Für die Errichtung ist somit keine gesonderte Baugrube/Verbau notwendig. Alle notwendige Medien (Elektrik für Beleuchtung/Lüftung) werden aus der Technikzentrale bereitgestellt.